

ENGEL und VOGEL

Ich habe ihn vermisst, den kleinen Vogel mit der roten Brust. Das Rotkehlchen ist ein treuer Gast, der meistens allein erscheint, nur hin und wieder in Gesellschaft seinesgleichen. Seine Besuche sind höchstwillkommen, dementsprechend zelebriert er seinen Auftritt. Er ist ein Künstler, der es liebt, auf nur einem Bein zu hüpfen, das überdies fast dünner ist als ein Streichholz. Unbekümmert und neugierig, wagt er sich bis an meine Füße, und ist auch nicht zu scheu, über die Türschwelle direkt ins Haus zu trappeln.

Der Robin hat sich ein Nest gebaut in meinem Herzen, in das er immer zurückkehren kann. Auch wenn ich ihn seit Tagen nicht gesehen habe, halte ich dieses Nest warm, in der Hoffnung, dass er seinen Weg bald zurückfindet. So frei ein Vogel auch sein kann, hat er vielleicht auch seine Sorgen, und genug Gründe, sich zu kümmern. Ich halte Ausschau, warte ab, gedulde mich, lauere, ähnlich einer Katze, und werde endlich belohnt!

Der kleine Vogel hat sich selbst verraten, der rote Fleck auf seiner Brust ist unübersehbar. Er sitzt in einem Busch, am Ende eines Zweiges, und schaukelt vergnüglich auf und ab. Ein leichter Windstoss genügt, und aus einem Zweig wird eine Schaukel, auf der es sich wunderbar wippen lässt. Kaum habe ich ihn entdeckt, fliegt er mir bereits entgegen! Und noch bevor ich ihn begrüßen kann, stoppt er mitten im Flug, macht eine Kehrtwende, und fliegt eine grosszügige Schleife. Noch während eines Herzschlagmoments, in dem ich befürchte, er hätte es sich anders überlegt, geht er in den Sinkflug, und landet!

Mitten auf dem Haupt eines Engels! Der Engel hat ein sanftes Lächeln in seinem kindlichen Gesicht, nicht nur, wenn er als Landeplatz für einen Vogel auserwählt wird. Wie der Robin seinen Platz in meinem Herzen hat, hat der Engel seinen Platz auf der Steinmauer, die sich um die Ecke des Hauses zieht. Wir beide, der Engel und ich, sind vor Jahren zur gleichen Zeit hier angekommen, wir haben uns eingenistet, und werden uns von niemandem vertreiben lassen. Wir fühlen uns unverwundlich, und halten jedem Sturm stand. Während ich mich bei Wind und Wetter in die schützenden Mauern zurückziehen kann, verharrt der Engel und lässt das oft wilde Treiben über sich ergehen. Das hinterlässt Spuren, wie auch die Zeit an sich Spuren hinterlässt. Die gelebten Jahre zeigen sich als Linien in meinem Gesicht, wo vorher noch keine waren.

Auch ein Engel bleibt nicht ewig jung, und statt Linien zieren Blessuren sein Äusseres, trotzdem, vielleicht gerade deswegen, wirkt er mit jedem Jahr echter und lebendiger. War er vorher noch blass und unscheinbar, hat er nun eine erstaunliche Wandlung durchgemacht. Wäre er ein Kind, würde ich sagen, Kind, die frische Luft tut dir gut, endlich hast du Farbe im Gesicht, wie rosig deine Wangen sind!

Und obwohl in Stein gegossen, scheint es, als ob er spielen möchte, ums Haus jagen oder gar die Welt erkunden. Seine Flügel sind das einzige, das an ihm heil und unversehrt geblieben ist, schön geschwungen und so ausgerichtet, dass er jederzeit davonfliegen könnte.

Derweil verweilt der kleine Vogel, schwellt stolz seine rote Brust, und ignoriert mich. Er stellt seinen kleinen Kopf leicht schräg, was keck und irgendwie frech aussieht, gleichzeitig scheint er hochkonzentriert und fokussiert zu sein, seine Knopfaugen in die Ferne gerichtet, in die Welt der Bäume, dort wo das Leben stattfindet. Ich verweile auch, stehe da in unmittelbarer Nähe, regungslos wie eine Säule, und vergesse fast, zu atmen. Nichts soll diesen kostbaren Moment zerstören.

Entschlossen seine Entdeckungsreise fortzusetzen, macht das Rotkehlchen sich startbereit, streckt seine elastischen Beine, und öffnet sachte seine Flügel, während sein Federkleid zu vibrieren scheint. Und bereits ist er in der Luft, entschwindet meinen Augen, dann taucht er ein in die geheimnisvolle Welt der Bäume.

Gertrud Carey